



Bericht der Mountainbike-Gruppe 2011

Von Mitternachtseis und Erdbeerlikör!

16 Montagabende gefahren – nahezu lückenloses Montagsvergnügen in 2011!

Nicht, dass Ihr auf den Gedanken kommt, wir würden von Dessert zu Dessert radeln, doch war an so manchen Montagabenden eine süße Versuchung dabei. Und Montagabende gab es in der vergangenen Saison wieder ausreichend. Während wir vorletztes Jahr mit vielen wetterbedingten Ausfällen zu kämpfen hatten, reihten sich letztes Jahr die fahrbaren Montagabende wieder nahezu lückenlos aneinander. Sieht man einmal von zwei wetterbedingten Ausfällen ab, dem Montag nach unserem Gartenfest und auch dem Pfingstmontag, so waren wir an 16 Montagabenden unterwegs. Bei einer durchschnittlichen Streckenlänge von ca. 42 Km haben wir ca. 670 Km zurückgelegt. Natürlich klingen diese Zahlen nicht nach Weltrekord. Betrachtet man die Zeit, die wir von zuhause weg sind, nämlich durchschnittlich 4 bis 4 ½ Stunden, so könnten wir durchaus mehr Kilometer auf unsere Tachos zaubern, doch unser Konzept ist ja ein anderes, das da lautet: "Leistung vereint mit Geselligkeit". Schnödes Kilometerbolzen ist nicht unser Ding, es darf ruhig auch eine süße Versuchung dabei sein.

Anstieg der Teilnehmerzahl von 6 auf 10 Fahrer.

Erfreulich hat sich auch die Teilnehmerzahl entwickelt, ist sie doch von 6 auf 10 Stammfahrer gestiegen, mit eingerechnet David Hilser, der während seiner Schulferien an vier Ausfahrten teilnahm. Die Kernmannschaft verstärkte sich um Bernd Weisser und Michael Flaig, und auch um Hubert Flaig, der ja letztes Jahr seinen Gastfahrerstatus abgelegt hat und zum Vereinsmitglied übergewechselt ist.

Saisonstart am 9. 5.

Unsere Saison begann aufgrund unseres Maihocks erst am 9. Mai und endete am 26. September.

Mächtig war die erste Tour, doch noch zart die Kondition.

Doch bereits bei unserer Auftakttour haben wir es ganz schön knacken lassen, die 50 Km Abendleistung bei einem 20-er Schnitt haben dann auch kräftig an unserer noch zarten Kondition gezehrt. Da ein Kinderfest nicht in Sicht war, ließen wir uns das Abschlussbier dafür im Schwarzwaldcafe schmecken.

Freundlicher Empfang bei den Easy Ridern von Kappel im Steinbruch.

Unser erstes Kinderfest in Horgen haben wir dann auch prompt verpasst, doch dank Christof konnten wir dieses Manko wieder wettmachen. In Kappel erhielten wir Hilfe von Oben, denn plötzlich drückten die Schuhe von Christof und wir mussten anhalten. Just in dem Moment hielt auch ein Auto an, mit für Christof bekannte Gesichter. Was er mit Ihnen im Einzelnen verhandelte erfuhren wir nicht, nur, dass es ein neues Ziel gab – zum Steinbruch auf die Kappler Höhe. Vergessen waren die drückenden Schuhe und flott trieb es uns hinauf. Der alte Steinbruch von Kappel ist der Vereinssitz der Easy Riders, einer anderen Gattung von Bikern. Wir trafen dort nicht gerade Kinderfestatmosphäre an, doch das Bier ließ nicht lange auf sich warten. Schnell wurde "gefachsimpelt" über Bikes mit und ohne Motor und so manche Anekdote ausgetauscht. Am Biernachschub hätte es auf jeden Fall nicht gemangelt, wäre da nicht noch der Nachhauseweg gewesen.

An den nächsten Montagen trieb es uns nach dem sportlichen Teil von Musikfesten zu Feuerwehr- und Fußballfesten, ob in Hardt oder auswärts in Peterzell und Waldmössingen, überall gab es nach Speiß und Trank genügend zu schwatzen und zu scherzen und die Abende waren wie immer viel zu kurz.

Herrlich anstrengende Tour auf den Sulzbacher Boschel zum Sängerkfest – der Abschied fiel schwer, doch der Abend hatte noch Einiges zu bieten.

Am Montag den 11. Juli stand das Jubiläumsfest des Gesangsvereins auf dem Boschel in Sulzbach auf dem Plan. Traumhaftes Radlerwetter und lange Sommertage sind da, um für eine gebührende Tour genutzt zu werden. Wir wählten neue Wege über den Remsbach bis zum Fohrenbühl, doch was auf der Karte wie ein gut begehbarer Wanderweg aussah, endete in der Natur in einem Rehpfad, der über Stock und Stein führte. Bergige neue Wege führten uns auch ab dem Fohrenbühl weiter über das Sommereckle in den oberen Kirnbach, hinauf auf das Moosenmättle und schließlich auf den Boschel. Schon von weitem konnten wir an der Blechlawine erkennen, dass auf dem Fest mächtig was los war. Doch der Service war perfekt, Speiss und Trank landeten im Handumdrehen auf unserm Tisch.

Viele bekannte Gesichter waren auch vertreten und so rann- te die Zeit mit Gesprächen schnell dahin. Da fiel der Ab- scheid schwer, für manche sogar sehr schwer. Schon hatten sich beim Aufbruch, es fing ja schon an zu dämmern, zwei Gruppen gebildet, die einen bereits den Heimweg einschla- gend, die andere mit sich hadernd, doch wieder vom Rad zu steigen, um nochmals die Feststätte aufzusuchen. Schließ- lich machten wir uns dann doch gemeinsam auf den Heim- weg. Ab dem Imbrand war es schon sehr dunkel und wäh- rend der Fahrt schwärmten wir immer noch von dem herrli- chen Festwetter – wie gut würde da noch ein Eis zu später Stunde schmecken! Plötzlich hatte Hubert die Idee: "Lasst uns doch noch beim Rino in Schramberg Halt machen." Schnell nahmen wir die Kurven in der Dunkelheit, hinunter von der Hohen Schramberg zur St. Maria. Das Zeiteisen zeigte auf 22:00 Uhr. Beim Rino angekommen waren die Türen leider schon verschlossen, ...aber nein, da regte sich drinnen noch etwas, ... die Putzkolonnen. Macht aber nichts sagten wir uns, anständige Leute (Biker) dürfen auch zu später Stunde noch an Türen klopfen. Die Reaktion folgte sofort, der Schlüssel drehte sich im Schloss, die Tür sprang auf und ohne viel Worte verrieten unsere Gesichter, dass wir vor unserer letzten Bergetappe noch einen Dopingstoß be- nötigten. Kein Problem: "Die Auswahl sei nicht mehr so groß, jedoch von dem was da ist, sei alles noch zu haben", vernahmen wir von zwei "freundlichen Italienern" deren Ge- sicht mit einem Grinsen überzogen war. Wir zögerten natür- lich nicht lange und nachdem Hubert sich auch noch als der edle Spender geoutet hatte, schmeckte das beinahe Mitter- nachtseis doppelt. Mit neuem Elan erklammen wir den Sommerberg hoch zur Hutneck. Die Uhr zeigte schon gut nach 23 Uhr, als wir unsere Heimstätte betraten – ein ge- lungener Abend, der noch einige Tage nachwirkte.

Ein Rucksack liegt im Walde ganz still und stumm – Zweimal Großvaterstuhl und das Athletenfest muss noch war- ten.

August - Ein weiteres Highlight wartete an diesem Montag- abend auf uns. Wir wiederholten bei bestem Bikerwetter die letztjährige Tour durch Gremmelsbacher Gefilde. Es ist ein- fach eine traumhafte Gegend mit ebenso traumhaften Trails über Räuberhöhle, den Dreibahnenblick und Großvaterstuhl - mit jedoch auch einigen anstrengenden Höhenmetern. Einmal hinter sich gebracht, würde man die Strecke dem Kalorienverbrauch wegen nicht sofort wiederholen. Nicht jedoch, wenn man nach fast den letzten erklommenen Ber- gen vom Geistesblitz getroffen wird, weil man sein Hab-und- Gut an exponierter Stelle zurückgelassen hat. So geschehen mit einem Radlerrucksack, der am Großvaterstuhl aus Angst vor Einsamkeit nach seinem Besitzer schrie. So haben wir uns zweigeteilt, die einen freudenstrahlend dem Athletenfest entgegenradelnd, die anderen ihre Kräfte einteilend,

um einen Teil der Tour nochmal zu wiederholen. Schimpfen war nicht angesagt, denn dieser jemand hatte ja bereits Wochen im voraus seine Schuld in Form von Eis beglichen. Auf dem Athletenfest waren wir dann wieder vereint und auch für die Nachzügler gab es noch Alles, was die Speisekarte versprach.

Traditionsreicher Saisonabschluss nach knackiger Tour – Fetzen von der Winzler Kegelstube hat immer was auf Lager!

26. September – die Festsaison ist beendet. Trotzdem ließen wir es auf unserer Abschlusstour noch einmal richtig krachen, mit traditionsreichem Abschluss beim Fetzen in Winzeln. Mit nochmals 54 Km und zackigem Tempo haben wir über Hochmössingen und Marschalkenzimmern die Kurve zum Fetzen in seine noch frisch renovierte und umgebaute Kegelstube geschafft. Es war ein herrlicher Spätsommertag, keine Wolke am Himmel, aber leider auch viel zu früh dunkel und so mussten wir noch unsere Wunderlampen auspacken, bevor wir beim Fetzen angelangt waren. Nach dem Motto: "Wenn schon dunkel, dann kann man auch gleich länger sitzen bleiben" haben wir ausgiebig gespeist und bei einem Rundgang die neue Bundeskegelbahn bestaunt. Wieder am Platz, wollten wir den Abend mit einem legendären "Grabeldiewandnuff" beschließen – wir erinnern uns, das war der Chillischnapps von vor zwei Jahren. Doch den gab es leider nicht mehr. "Der Nachschub stockt momentan", so die Auskunft des Wirts. Dafür hatte er einen gebührenden Ersatz parat. Erst wollten wir dem Angebot, einen Erdbeerlikör zu verkosten, nicht einwilligen, da wir uns schon etwas hochprozentigeres vorgestellt hatten. Doch da wir Neuem immer aufgeschlossen sind, ließen wir uns darauf ein, mit dem Gedanken "etwas Rechtes" immer noch hintenanstellen zu können. ... - die 61 % ließen diese Gedanken jedoch schnell verblassen. Traue keinem Etikett, wenn du den Inhalt nicht selbst probiert hast!

Zwar hochprozentig aufgeladen, jedoch mit einem wehmütigen Gefühl im Bauch, dass dies die letzte Ausfahrt in dieser Saison sein würde, verließen wir die Gaststätte und machten uns auf den Heimweg.

Schlusswort – vom Klimawandel und der Bedeutung des Fahrrades für unseren Planeten Erde.

Neulich, während meiner Heimfahrt von der Arbeit, verfolgte ich eine Diskussion von einem Radiosender, wo es mal wieder um den Klimawandel ging und die Möglichkeiten, die der Mensch besitzt, den Kohlendioxydausstoß zu reduzieren. Der Diskussion war zu entnehmen, dass in der Politik bereits Zahlen existieren, sogenannte Prokopf-Kontingente, die ein einzelner Mensch im Jahr an Kohlendioxyd ausstoßen oder erzeugen darf. Eine Gewinn- und Verlustrechnung wurde diskutiert, bei der quasi die Sonntagsspazierfahrt gegen umweltentlastende Aktivitäten aufgerechnet oder in Beziehung gebracht wurden.

Da fielen mir gleich unsere Montagabende ein. Wieviel Punkte genau unsere Mountainbike-Aktivitäten auf der Habenseite einbringen würden, kann ich natürlich nicht sagen. Jedoch sagt mir mein Herz, dass wir mit jedem Kilometer, den wir an unseren Abenden und überhaupt mit unserem Rad leisten, nicht nur uns, sondern auch unserem Planeten Erde etwas Gutes tun.

In diesem Sinne, auf wieder viele gemeinsame Kilometer mit bzw. auf unseren Mountainbikes, gepaart mit vielen geselligen Stunden bei Speiß und Trank – dies wünsche ich mir und uns für 2012 mit einem dreifach kräftigen:

"Frisch Auf"

Hardt, 20.01.12

Wolfgang Hilser,
Leiter der Mountainbike-Gruppe des RSV Hardt

Noch ein paar Worte in eigener Sache zum Thema Streckenbeschilderung im Gebiet Mönchhof.
Betrifft Beschilderung des Naturpark Schwarzwald (Gelbe Tafeln)